



O.K.

Betzinger Ortskern-Kurier

Mitteilungen des Fördervereins Ortskern Betzingen e.V.
Nummer 4/2015

Büro wird selber genutzt

Vorstand stellt Weichen für Teilvermietung des Scheunengebäudes Mußmehlstraße 6

Der Förderverein Ortskern Betzingen hat bald eine neue Adresse: Er bezieht das Büro im Erdgeschoss des denkmalgeschützten Hakenhofs an der Mußmehlstraße. In seiner letzten Sitzung machte der Vorstand einen Knopf an die Sache, nachdem es zwischenzeitlich auch Mietinteressenten gegeben hatte. Das Büro ist zusammen mit einem Besprechungsraum und einem WC im ehemaligen Milchlädle untergebracht. Die Räume werden jetzt möbliert und mit den notwendigen Telekommunikationseinrichtungen versehen, damit die Vermietung des Bürgerhauses Zehntscheuer und die Verwaltung des Fördervereins von hier aus erfolgen können. Die Sanierungsarbeiten am Scheunengebäude sollen nach dem Wunsch des Vorstandes rasch abgeschlossen sein, damit auch die Außenanlagen möglichst bald in Angriff genommen werden. Da das Sanierungsprogramm für Betzingen mit Ende des Jahres ausläuft, muss bis dahin alles fertig und möglichst auch abgerechnet sein. Die eine Hälfte der Scheune wird der Förderverein als Abstellfläche für das Bürgerhaus ebenfalls selber nutzen. Für die Vermietung der anderen Hälfte und des Obergeschosses gab der Vorstand grünes Licht. In die Rückwand der Scheune kommt eine Öffnung, damit von hier aus die Bewirtung bei Veranstaltungen im Museumsgarten optimiert werden kann. Am hinteren Giebel des Haupthauses wird nach den Wünschen des Denkmalamtes wieder ein Schopf mit abgeschlepptem Dach angebaut, der eine Toilette aufnimmt, die dann ebenfalls bei Veranstaltungen genutzt werden kann.



Das Dach ist erneuert und die Sanierungsarbeiten gehen gut voran: Nach dem Wohnhaus wird nun bald auch die Scheune in neuem Glanz erstrahlen.



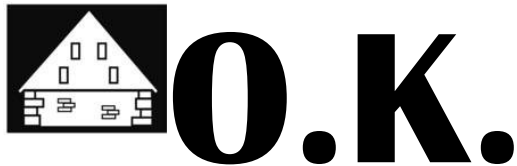
Am Tag des offenen Denkmals wieder möglich: Blicke ins Innere der Getreidemühle.

Tag des offenen Denkmals

13. September 2015: Wernersche Mühle und Betzinger Kraftwerk sind wieder geöffnet

Der Tag des offenen Denkmals am 13. September 2015 steht unter dem Motto „Handwerk, Technik, Industrie“. Damit soll auf die Bedeutung der industriellen und technischen Denkmale für die Denkmallandschaft hingewiesen werden. Der Förderverein Ortskern Betzingen schließt sich an und öffnet wieder die Wernersche Mühle in Betzingen, Zeitzeuge der industriellen und technischen Entwicklung. Von 11 bis 16 Uhr bieten die Aktiven des Vereins Einblicke in Technik und Bau der Mühle, die sonst nicht möglich sind. Führungen finden nach Bedarf statt, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auch das Kraftwerk, das von der FairEnergie vor einigen Jahren saniert wurde, kann am Tag des offenen Denkmals besichtigt werden. Für Bewirtung ist ebenfalls gesorgt: Das Kochteam des Fördervereins serviert Maultaschen in der Brühe sowie Brot und „Mühlen-Dätscher“. Kaffee und Kuchen dürfen nicht fehlen. Das im 16. Jahrhundert erbaute und im Jahr 1741 renovierte zweigeschossige Gebäude enthält eine nahezu komplett erhaltene und in weiten Teilen auch noch funktionsfähige Mahlmühle, die heute unter Denkmalschutz steht und zur Besichtigung am Tag des offenen Denkmals freigegeben ist. Werner Rauscher, der älteste Nachfahre der letzten Besitzer, der den Betrieb der Mühle noch aus eigener Anschauung kennt, bezeichnet dieses Kleinod als ein hochinteressantes Objekt, das ein „bewegtes Stück Betzingen“ dokumentiere. Großer Respekt gebührt dem Müllerhandwerk, das mittlerweile in der Form ausgestorben ist, damals allerdings, als die Mühle noch betrieben wurde, noch hohe Anforderungen an den Handwerker stellte: Dieser musste zugleich Lebensmittelchemiker, Maschinenbauer und Steinmetz sein und überdies körperlich schwere Knochenarbeit verrichten. Die alte Mühle in Betzingen bietet die Möglichkeit, diese Anforderungen im Rahmen eines Sanierungsprojekts anschaulich zu machen. Ebenso wie die technischen Anforderungen, Funktionen und Veränderungen der Mühle, die wie viele andere kleine Mühlen in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts aufgegeben wurde. In ihrer Getreidemühle errichteten die Müller Martin und Georg Werner 1893 eines der ersten Elektrizitätswerke der Region. Die FairEnergie hat das Kraftwerk vor einigen Jahren reaktiviert, so dass es

auch heute wieder zur Stromerzeugung beiträgt. Der Förderverein arbeitet derzeit an einer Konzeption zur Erhaltung der Wernerschen Mühle.



Betzinger Ortskern-Kurier Nr. 4/2015

Beim Mühlenverein dabei Förderverein jetzt Mitglied der Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung

Seit über 25 Jahren bemüht sich die Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) um die fachgerechte Erhaltung und Nutzung historischer Mühlen als Zeugen unserer Jahrtausende alten Technikgeschichte. Mit ihrer Gründung im Oktober 1987 in Minden (Westfalen) war der erste bundesweit tätige Dachverband aus der Taufe gehoben worden, der die teilweise bereits seit Jahrzehnten bestehenden Einzelinitiativen zur Mühlenerhaltung bündeln und koordinieren sollte. Darüber hinaus gelang es, innerhalb weniger Jahre in allen Bundesländern Landes- bzw. Regionalvereine zu gründen, die unter dem Dach der DGM die Arbeit vor Ort unterstützen. Mit Blick auf die Erhaltung der Wernerschen Getreidemühle hat jetzt auch der Förderverein Ortskern Betzingen seinen Beitritt zur DGM erklärt. Mit seiner Mitgliedschaft will der Förderverein dazu beitragen, dass die älteste Kraftmaschine der Menschheit auch zukünftig prägender Bestandteil unserer Kulturlandschaft bleibt. Die DGM hat ihren Sitz im westfälischen Minden. Ihr gehören über 3100 Mitglieder an, die vor Ort zur Erhaltung an der Erhaltung von Mühlen mitwirken. Vorsitzender ist Dipl.-Ing. Erhard Jahn aus Wolmirstedt in Sachsen-Anhalt. Den baden-württembergischen Landesverband führt der Physiker Dr. Ulrich Höppner aus Eisenbach.



Bundesvorsitzender Jahn (links) und Landesvorsitzender Höppner ermutigen den Förderverein im Ziel der Erhaltung der Wernerschen Getreidemühle in Betzingen.

Obwohl das Höhenrelief Baden-Württembergs von unter 200 Metern im Rheintal bis auf 1500 Meter im Schwarzwald ansteigt, verhinderte das Fehlen großer zusammenhängender Ebenen den Einsatz von Windmühlen in nennenswerter Zahl, so dass unsere Mühlenlandschaft fast ausschließlich durch Wassermühlen geprägt ist. Während es an den großen Flüssen bereits im 19. Jahrhundert industrielle Großmühlen gab, arbeiteten in den ländlichen Regionen zahlreiche

Kleinmühlen. Im Kreis Reutlingen sind heute noch die Getreidemühle Luz in Buttenhausen, die Mühlen-genossenschaft Römerstein in Böhringen und die Oferdinger Mühle aktiv.

Aktiv für den Förderverein:



Seine Metzgerei in der Griesingerstraße 47 führt er seit 1993 in dritter Generation. Und Sorgen um die Nachfolge braucht sich Klaus **Schlotterbeck, 48**, gewiss keine zu machen. Sein Sohn Chris besucht gerade die Meisterschule und wird dann in den Familienbetrieb einsteigen. Zurecht darf man Schlotterbeck als Ur-Betzinger bezeichnen. Schließlich ist seine Familie hier verwurzelt und hat sein Großvater Herrmann in Burgemeisters Haus das Licht der Welt erblickt. Obendrein ist Klaus Schlotterbeck mit dem Betzinger Vereinsleben verbandelt und das nicht nur mit dem TSV und der Skizunft des Albvereins. Weil ihm der Erhalt der alten Gebäude im Flecken am Herzen liegt, ist er auch Mitglied im Förderverein Ortskern Betzingen geworden: „Ich finde es toll, dass sich jemand um das Ortsbild kümmert. Ich mag den gepflegten Altbestand.“ Da habe der Förderverein mit der Zehntscheuer ja ganze Arbeit geleistet. „Wirklich gelungen!“ stellt er fest: „Alter Bestand mit modernem Anbau und neuester Technik.“ Da fuchst es ihn schon gewaltig, dass er samstags auf der Baustelle nicht mitarbeiten kann. Aber der Beruf lässt ihm keine andere Wahl. Als Metzgermeister muss er sich um sein Geschäft kümmern. Doch weil auch er zum Gelingen der Arbeit beitragen will, hat er sich entschlossen, die Bauleute mit Leberkäsweckle zu versorgen. Und das Samstag für Samstag 15 bis 20 Stück. Allerdings räumt Schlotterbeck ein, dass er für bauhandwerkliche Arbeiten auch gar nicht so geschickt wäre. Ehrlich gesagt, ist das kein allzu großes Unglück - jedenfalls nicht für die Ehrenamtlichen, die es sich dank der großzügigen Spende in den Arbeitspausen nun richtig schmecken lassen können.

Ausflug nach Ravensburg

Am 10. Oktober geht es zum Humpis-Quartier

Es bleibt dabei: Am Samstag, 10. Oktober 2015, macht der Förderverein einen Mitglieder Ausflug. Ziel ist das Humpis-Quartier in Ravensburg, eines der besterhaltenen spät-mittelalterlichen Wohnquartiere in Süddeutschland, das seit 2009 als Stadtmuseum genutzt wird. Geführt werden wir vom früheren Ravensburger Oberbürgermeister Hermann Vogler, der als Geschäftsführer der Denkmalstiftung Baden-Württemberg viel für die Sanierung unseres Anwesens

an der Mußmehlstraße getan hat. Abfahrtszeit und Programm werden rechtzeitig mitgeteilt.

Betzinger Ortskern-Kurier

Herausgegeben vom Förderverein Ortskern Betzingen e.V.,
Mußmehlstraße 6, 72770 Reutlingen.

Verantwortlich für den Inhalt: Thomas Keck